Gehörlosenschule Riehen : 150 Jahre

Autor(en): **Breitenstein, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924743

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gehörlosenschule Riehen: 150 Jahre

Die Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR) ist 150 Jahre alt. Aus Anlass zu diesem Jubiläum hat die GSR eine reich illustrierte Broschüre herausgegeben, die allen interessierten Kreisen Aufschluss über die bisherige und zukünftige Tätigkeit der GSR gibt. In der letzten Nummer, dem ersten Teil unserer Reportage, befasste sich Direktor Bruno Steiger mit den Gedanken zur Bildung und Erziehung hör- und sprachbehinderter Kinder im Wandel der Zeit. Die Gehörlosenlehrerin Brigitta Koller stellte uns die Gehörlosenschule vor. Im heutigen Teil unserer Reportage berichten wir über die Sprachheilschule und die Wielandschule Arlesheim. Über das Internat in der GSR schreibt Internatsleiter Herr Breitenstein.

Die Sprachheilschule – Vorschulbereich

Der Vorschulbereich umfasst zwei Sprachheilkindergärten und ein Sprachheilambulatorium in der Stadt Basel. Dazu kommen zwei Sprachheilambulatorien und eine Abklärungsstelle in Riehen.

In den beiden Sprachheilkindergärten können je zwölf Kinder aufgenommen werden. Je zwei Kindergärtnerinnen und eine Logopädin/ein Logopäde betreuen sie. Für besondere Betreuungsaufgaben steht eine Heilpädagogin und für motorisch behinderte Kinder eine Physio- beziehungsweise Psychomotoriktherapeutin zur Verfügung. Sowohl in der Therapie als auch im Kindergartenalltag erhalten die schwer sprachbehinderten Kinder ganzheitliche Förderung. Es werden unter anderem die Erlebnisfähigkeit, die Willensbildung, die Phantasie, das Verantwortungsgefühl, die Toleranz und die Gemeinschaftsfähigkeit angeregt. Schwerpunkte liegen im besonderen aber im Wahrnehmungsbereich und im sprachlichen Bereich.

Die Logopädinnen der Sprachheilambulatorien behandeln Vorschul- wie auch Schulkinder mit weniger gravierenden Sprech- und Sprachfehlern. Besonders im Ambulatorium sind die Therapeutinnen auf die gute Mit- und Zusammenarbeit der Eltern angewiesen. Auch Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen können in Absprache mit der Logopädin wertvolle Hilfe leisten.

Die Abklärungsstelle hat die Aufgabe, die ihr von verschiedenen Stellen zugewiesenen Kinder sprachlich abzuklären und die entsprechende Diagnose zu stellen. Je nach Abklärungsergebnis werden die Kinder entweder einer ambulanten Sprachtherapie zugeführt, oder sie können, wenn sie einer intensiveren Sprachbetreuung bedürfen, in einen Sprachheilkindergarten beziehungsweise in die Sprachheilschule eintreten. Auch Elternberatung und das Erstellen von Gutachten gehören zum Aufgabenbereich der Abklärungsstelle. P. Meier

Die Sprachheilschule – Schulbereich

Im Schulbereich werden Schüler von der 1. Einführungsklasse bis zur 5. Primarklasse in Einheiten von durchschnittlich zehn bis zwölf Kindern unterrichtet. Richtlinie ist der Lehrplan von Basel-Stadt. Eine kleine Schülerzahl ermöglicht es dem Lehrer, eingehend mit den Schülern zu arbeiten und sie auf derjenigen Entwicklungs- und Lernbereitschaftsstufe abzuholen, auf der sie sich gerade befinden. Unterstützt wird dieser sonderschulische Werdegang durch Logopädinnen oder Legasthenietherapeutinnen, welche pro Woche drei bis vier Mal mit dem Kind einzeln arbeiten.

Es ist Aufgabe der Therapeutinnen, die vielfältigen Störungen des Kindes individuell anzugehen und gezielt zu therapieren. Hat das Kind auch motorische Schwierigkeiten, das heisst beherrscht es seinen Bewegungsapparat nicht altersgemäss, wird ihm auf diesem Gebiet die Förderung durch eine Physiotherapeutin oder Psychomotoriktherapeutin zuteil. Textiles Werken, Handarbeit, Malen und Rhythmikunterricht unterstützen das Werden und Reifen unserer Kinder. Ziel allen Unterrichts ist die Integration, beziehungsweise Reintegration des Schülers in die Regelschule. Ein sprachgestörtes Kind soll spätestens nach Abschluss der Primarschulzeit in die Regelschule seines Wohnortes und in sein soziales Umfeld integriert werden. Für Kinder aus den Kantonen Aargau, Baselland, Bern und Solothurn bieten wir ein fünftes Primarschuljahr an. So können sie ohne zusätzlichen Lehrer- und Schulwechsel in die Oberstufe eintreten. Wohlorganisierte Taxitransporte überwinden weite Schulwege und ermöglichen es dem Kind, täglich ins Elternhaus zurückzukehren.

Im 5. Primarschuljahr arbeiten wir in der Regel nach dem Lehrplan von Baselland. Wir bieten unseren Schülern in diesem Jahr auch zwei Lektionen Französisch an.

Handarbeitunterricht sowohl für Mädchen als auch für Buben.

Turnen in der neuen Turnhalle macht jetzt sicher doppelt Spass.

Im Kindergarten: Die kleinen Kochkünstler.

Der Sprachheilschüler

Was kennzeichnet unsere Schüler? Es sind schwere Sprachstörungen, vielfach begleitet von anderen Störungen in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik, welche sich oft als gravierende Lernbehinderungen erweisen und ein Kind auch psychisch belasten können. Sie verlangen intensive Therapie und sonderschulische Massnahmen. Grundsätzlich ist der Eintritt in unsere Schule jederzeit möglich. Im Interesse der optimalen Förderung eines schwer sprachbehinderten Kindes sollten Therapie und Sonderschulung so früh als möglich einsetzen. Wartet man zu lange mit der gezielten intensiven Hilfe, so muss das Kind erst durch Enttäuschungen und Misserfolge hindurchgehen. Sie entmutigen es, bringen zusätzliche Belastung, und es braucht oft lange, bis Mut und Selbstvertrauen wieder aufgebaut sind. Zu den wesentlichen Voraussetzungen für den Erfolg aller Bemühungen gehören das volle Einverständnis der Eltern mit dem Übertritt in unsere Schule und ihre Bereitschaft, die Ar-

Fortsetzung Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

beit zu unterstützen. Auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrern, Fachlehrern und Therapeuten, eine vertrauensvolle, belastungsfähige und herzliche Beziehung zwischen dem sprachgestörten Kind und allen seinen Betreuern tragen wesentlich zum Gelingen der therapeutischen und schulischen Bemühungen bei. Wenn ein Kind wieder aufblüht und Selbstvertrauen gewinnt, ist auch die Freude wieder da, und der Lernerfolg stellt sich ein.

R. Feuerstein

Unser Internat

Im Internat: Man hilft sich gegenseitig, auch beim Zubereiten des Frühstücks.

Das Internat befindet sich in einem eigens dafür erstellten Gebäude mit Umschwung. Integriert in das Gesamt-Areal der Schule bildet das Internat einen separaten Wohnbereich.
Die Nähe zur Schule soll eine unkomplizierte Zusammenarbeit mit allen Bereichen des gesamten Betriebes ermöglichen. Die Abgrenzung als eigenes Areal führt dennoch zu einer klaren Entflechtung zwischen Schule und Wohnheim und bildet so eine Voraussetzung für Geborgenheit und Wohnlichkeit.
In jeder der beiden Wohngruppen leben bis maximal zehn hörgeschädigte und sprachgestörte Mädchen und Knaben im Schulalter, zusammen mit der Erzieherin oder dem Erzieher.

Haushalt und Garten

In vielen Bereichen der Pflege von Haus und Garten ergibt sich die Gelegenheit und auch die Notwendigkeit der Mithilfe der Kinder. Das Aufräumen der Zimmer, das Anrichten der Mahlzeiten und das Besorgen der Küche sowie auch die Pflege des eigenen Gartens geschieht mit den Kindern zusammen.
Die Kleinen arbeiten nach ihrem Können mit, die älteren Kinder erledigen die Arbeit vermehrt selbständig. Wir streben dabei an, die Kinder einerseits zu befähigen, sich gegenseitig zu helfen und die Arbeit eines andern zu respektieren, und sie andererseits zu lehren, Arbeiten zuverlässig auszuführen und dafür auch die Verantwortung zu übernehmen.

Spiele und Freizeit

An den freien Nachmittagen soll das Kind die Möglichkeit haben, sich nach seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen zu betätigen, um sich erholen und entspannen zu können und so den Ausgleich zu den schulischen Anforderungen zu finden. Die einen Kinder spielen oder unternehmen etwas zusammen mit der Erzieherin/dem Erzieher, sei dies im Wohnzimmer oder im Garten, im nahegelegenen Park oder auf einem öffentlichen Spielplatz.
Andere Kinder möchten für sich sein, etwas lesen oder in ihrem Zimmer Musik hören.
Neben der Gestaltung der Freizeit möchten wir auch den Kontakt zur Öffentlichkeit ermöglichen und fördern. So spielen die Kinder mit Gleichaltrigen aus der Nachbarschaft, laden einen Schulkameraden zu einem Besuch ein, gehen selbständig einkaufen oder besuchen einen Sportverein usw. Mit der Gruppe besuchen wir hin und wieder auch den Minigolfplatz, eine Kino- oder Theatervorstellung.

Hausaufgaben

Einen wesentlichen Teil des Tages bildet die Aufgabenstunde. Wir möchten damit die Bemühungen der Schule für eine optimale Förderung unterstützen. Das Kind soll günstige Voraussetzungen erhalten, störungsfrei und konzentriert arbeiten zu können. Die Behinderung des Kindes berücksichtigend unterstützt die Erzieherin oder der Erzieher mit der notwendigen Hilfe und ermutigt zum Durchhalten.
Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen.

Unser Mittagshort

Der Mittagshort wurde für weiter entfernt wohnende Kinder eingerichtet, die über Mittag zum Essen in der Schule bleiben müssen, wenn sie am Nachmittag noch Unterricht haben. Die Kinder spielen und erholen sich in Räumlichkeiten, die speziell für den Hort eingerichtet wurden. Daneben kann auch der Pausenhof und der nahegelegene öffentliche Park benützt werden. Diese Gruppe zu führen, die sich jeden Tag aus einer anderen Kinderschar zusammensetzt, ist für die Erzieherinnen eine anspruchsvolle Aufgabe.
Die Kleinen aus dem Kindergarten haben einen eigenen Raum, in welchem sie sich mit der Erzieherin aufhalten und spielen können.
Die älteren Kinder im Schulalter gruppieren sich nach ihren Bedürfnissen und Neigungen. Die einen tummeln sich bei einem Spiel, andere malen oder basteln etwas mit der Erzieherin, wieder andere möchten allein sein, ein Buch betrachten oder Musik hören. Es ist unser Ziel und unsere Aufgabe, den Kindern Raum und Zuwendung zu geben, damit sie in Ruhe essen und ihre Mittagszeit gemütlich und aufbauend verbringen können.

A. Breitenstein

Die Wielandschule Arlesheim

Durch die «Alfred und Rosalie Wieland-Stiftung» (errichtet 1967) wurde in Arlesheim eine kleine Aussenstation der GSR ermöglicht. In einer Villa am Stollenrain, mitten in einem herrlich gelegenen Park, können Kinder mit Sprachproblemen seit Frühjahr 1968 den Sprachheilkindergarten oder eine Unterstufenklasse besuchen. Kindern aus dem Birseck wird dadurch der allzu weite Weg nach Riehen erspart. Ziel ist es, die Sprachprobleme wenn irgend möglich bis zum Ende des zweiten Schuljahres abzubauen, so dass in der Wohngemeinde die Regelklasse besucht werden kann. Wie in Riehen erhalten die gegenwärtig 60 Kinder (in fünf Klassen) angepassten Unterricht mit dem Lernziel der Normalklasse, dazu mehrmals pro Woche logopädische Einzelbehandlung und wenn nötig zusätzliche Physiotherapie.

Spiele im Freien bedeuten Freude für die Kinder und unterstützen jede Therapie.

Im November 1968 wurden von der Wieland-Schule aus Sprachheilambulatorien in Reinach und Münchenstein eröffnet, später auch in Aesch und Bättwil. Kinder mit leichteren Sprachproblemen können so in ihrer Wohngemeinde – oft im eigenen Schulhaus – logopädisch betreut werden. Gleichzeitig ermöglicht die Führung dieser Ambulatorien, aus der Sprachheilschule ausgetretene Kinder in der Schule ihrer Wohngemeinde noch einige Monate zu begleiten. Sprachschwierigkeiten schaffen meist soziale Probleme; Kinder gleichzeitig mit der Sprachtherapie zu Kontakten mit den Gleichaltrigen zu ermutigen und aus ihrer Isolation herauszuführen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Sprachheilschule. Früherfassung ist darum eines unserer grossen Anliegen.

R. Wehrli

Früh übt sich: «Mein Steckenpferd...»

Fotos: Atelier Buchmeier & Linhart AG, Birslach.
Fotolithos: Schwitter AG, Allschwil.